



BEI UNS ZU HAUSE

Mag. Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG



Das Bechemer Carré
in Ratingen

Seite 8



Lachen trotz Leid

Seite 12

Wer hat den
schönsten
Balkon?

Seite 4



Auf ein Wort!

Bei der Themenwahl unserer neuen BuZ ist uns wieder sehr bewusst geworden, dass im noch jungen Jahr 2019 schon viele Aktivitäten in Gang gesetzt und mindestens genauso viele Planungen unserer Wohnungsgenossenschaft angestoßen wurden. Hierzu zählt sicher unser bei strahlendem Sonnenschein am 22. März durchgeführtes Richtfest an der Fulerumer Straße in Essen-Haarzopf mit zahlreichen Teilnehmern und insbesondere mit vielen Mietern unserer neuen Wohnhäuser (siehe Bericht auf Seite 7).

In unterschiedlichen Entwicklungsstadien befinden sich zwei weitere Bauvorhaben unserer Genossenschaft. Mit dem 2. Bauabschnitt an der Scheckenstraße 29 in Essen-Bedingrade haben wir im Januar 2019 begonnen (siehe Bericht auf Seite 6). Das Bauvorhaben befindet sich gegenüber dem 1. Bauabschnitt und nimmt hinsichtlich Formensprache und Materialität Bezug zu dem Ende Oktober letzten Jahres fertiggestellten und zwischenzeitlich vollvermieteten Wohnhaus an der Scheckenstraße 40. Mit einer Presseinformation im Februar 2019 haben wir die Öffentlichkeit über unser Neubauvorhaben an der Bechemer Straße 64 in der Ratinger Innenstadt informiert (siehe Bericht auf Seite 8). Die Wohnflächenentwicklung mit dem bezeichnenden Namen „Bechemer Carré“ ist architektonisch ein echter Hingucker.

Noch sehr am Anfang einer wohnbaulichen Nutzung stehen wir auf einem sehr schönen Grundstück im Grenzbereich zwischen Essen-Bedingrade und Essen-Borbeck, auf dem Areal der Franziskusschwester (siehe Seite 10) zwischen der Moosstraße und der Laarmannstraße.

Mit den anstehenden Modernisierungsmaßnahmen an unseren Wohngebäuden an der Grabenstraße 65–67 in Essen-Stoppenberg und an der Bäuminghausstraße 105–107 in Essen-Altenessen setzen wir auch in 2019 unsere Modernisierungsoffensive fort (siehe Bericht auf Seite 10). Zwei wichtige Veranstaltungen werden uns in 2019 begleiten. Zum einen möchten wir Sie im Mai zu einer Informationsveranstaltung rund um das Thema Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung (siehe Seite 17) einladen. Zum anderen freuen wir uns auf die zweite Ausgabe unserer Veranstaltung „Wohnzimmer Natur“ (siehe Seite 4) im September.

Ihr Vorstand

Juan-Carlos Pulido
(Vorsitzender des Vorstandes)

Andreas Dargegen
(Mitglied des Vorstandes)

Michael Malik
(Mitglied des Vorstandes)

INHALT



4



10



12



15



8



10



14



18

Rubriken Stadt & Leben

2 EDITORIAL

2 INHALT

3 AKTUELL

4 TAGESAUSFLUG
INS GRÜNE5 DIE GENOSSENSCHAFT
IN STRASSENAMEN6 NEUBAU IN DER
SCHECKENSTRASSE7 RICHTFEST AN DER
FULERUMER STRASSE8 DAS BECHEMER CARRÉ
IN RATINGEN10 KLOSTERPARK IN
BEDINGRADE

Zuhause wohnen

10 ENERGETISCHE SANIERUNG –
WEIL'S GUT TUT UND
GELD SPART

12 LACHEN TROTZ LEID

13 KURZ UND KNAPP

14 DAS ENDE DER
UNENDLICHEN GESCHICHTE15 ARBEITEN BEI ESSEN-NORD:
ANGELIKA PALMETSHOFER

Service

16 RATTEN IN DER STADT

17 VORSORGEVOLL-
MACHT? TUT GAR
NICHT WEH!18 HALDENGESCHICHTEN:
HEINRICH-
HILDEBRAND-HÖHE19 MITMACHEN UND
GEWINNEN

Stadtradeln – durch das Ruhrgebiet

Die Diskussion um den Klimawandel und wie man ihm effektiv begegnen kann, geht derzeit hoch her: Die „Fridays for Future“-Aktion von Schülern und Studenten, die von der schwedischen Umweltaktivistin Greta Thunberg angestoßen wurde, ist bestes Beispiel dafür. Wie man dazu steht, soll letztlich jedem selbst überlassen bleiben, aber unbestrittenmaßen ist die Bewegung per Fahrrad eine gute Möglichkeit, klimaschädliche Treibhausgase zu vermeiden – und sich selbst dabei fit zu halten.

Das kann man natürlich alleine tun – aber im Verbund mit anderen macht es oftmals mehr Spaß: Deshalb gibt es die bundesweite Aktion „Stadtradeln“, an der sich die Stadt Essen gemeinsam mit zehn weiteren Revierstädten zum achten Mal beteiligt. Kurz gesagt geht es darum, drei Wochen lang mit möglichst vielen Menschen möglichst viele Kilometer mit dem Rad zurückzulegen, egal ob in der Freizeit oder im Alltag. Ob Familie, Nachbarschaft, Verein oder die Firma – mitmachen kann jeder, der in Essen wohnt, arbeitet, studiert oder zur Schule geht. Alle Radkilometer werden online gesammelt und in den verschiedenen Kategorien mit den mitradelnden Kommunen in ganz Deutschland verglichen. Den eifrigsten Städten winken neben Auszeichnungen auch Preise rund um das Thema Fahrrad. Die Anmeldung erfolgt unter: www.stadtradeln.de/essen (voraussichtlich ab Ende April freigeschaltet).

Im vergangenen Jahr war Essen übrigens ziemlich erfolgreich: Nie zuvor haben so viele Essener an der Aktion teilgenommen, und nie zuvor wurden dabei so viele Kilometer geradelt: In 21 Tagen fuhren in unserer Stadt fast 1.600 Radbegeisterte (in 123 Teams) insgesamt knapp über 450.000 km. Eine stramme Leistung dank strammer Waden!



Familienfest „Wohnzimmer Natur“ feiert Wiederholung

Tagesausflug ins Grüne

Nach dem gelungenen Auftakt vor zwei Jahren lädt die Genossenschaft 2019 erneut zum Familienfest „Wohnzimmer Natur“. Am 15. September verwandelt sich der Bockmühlenpark wieder in einen Erlebnisgarten, in dem die großen und kleinen Gäste die Natur entdecken, erfahren und erleben können.

Bei der Premiere im Jahr 2017 erwarteten die Besucher zahlreiche Aktionen rund um das Thema Natur, informative Vorträge und ein buntes Bühnenprogramm mit Musik und Moderation. Kinder und Erwachsene konnten im Streichelzoo und bei der Falknerin Tieren ganz nah sein, in „Löwenzähns Bauwagen“ experimentieren oder mit

TV-Koch Stefan Opgen-Rhein gesund und lecker kochen. Bei Speis und Trank ließen sich etliche Gäste auf den Bierzeltgarnituren im Zentrum des Parks nieder und beklatschten u.a. den Auftritt der Spieler von Rot-Weiss Essen und natürlich die Vorstellung unseres Maskottchens „Enno“.

Rückblickend zogen sowohl die Besucher als auch die Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord ein durchweg positives Fazit, das natürlich auch ausschlaggebend für die diesjährige Neuauflage des Formates war. Im September dürfen sich die Gäste demnach auf ein buntes Programm mit vielen Highlights freuen, bei dem Kennenlernen und Wertschätzen der Natur weiterhin im Vordergrund stehen.

Wer hat den schönsten Balkon?

Gewinner werden bei „Wohnzimmer Natur“ prämiert

Auf ein Wiedersehen mit dem Foto-Wettbewerb „Wer hat den schönsten Balkon?“ dürfen sich die Mitglieder von Essen-Nord ebenfalls freuen. Viele Mieter in unserer Genossenschaft pflegen ihren Balkon mit viel Fleiß und Engagement und das soll erneut prämiert werden.

Machen Sie also ein Foto von Ihrem Balkon und schicken Sie es uns zu. Eine unabhängige Jury wird drei besonders schöne Balkone ermitteln. Die entsprechenden Fotos werden aber nicht „nur“ in der BuZ abgedruckt, sondern die Gewinner werden samt ihrer Fotos, im Rahmen von „Wohnzimmer Natur“ vorgestellt und prämiert. Die Sieger erhalten jeweils einen Gutschein vom „Gartenparadies Schley“ im Wert von 150, 100 bzw. 50 Euro.

So können Sie mitmachen:

Bitte machen Sie ein analoges oder digitales Foto (möglichst hochauflösend) und senden Sie es an:

Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG
Balkon-Wettbewerb 2019
Hedwig-Dransfeld-Platz 8
45143 Essen
oder an info@essen-nord.de

Teilnehmen können ausschließlich Mieter unserer Genossenschaft. Einsendeschluss ist der 30. August 2019. Der Rechtsweg ist, wie bei solchen Wettbewerben üblich, ausgeschlossen. Mit der Teilnahme erkennen Sie die Teilnahmebedingungen an. Diese können Sie unter www.essen-nord.de/teilnahmebedingungen einsehen.



Der Erfolg der Premierenveranstaltung „Wohnzimmer Natur“ im Jahr 2017 war so groß, dass sich eine Wiederholung geradezu aufdrängte: Große und kleine Besucher können nun am 15. September im Bockmühlenpark erneut Natur in unterschiedlichen Facetten erfahren.

Johann Carl Friedrich Gauß nach einem Ölgemälde von Christian Albrecht Jensen
Foto: A. Wittmann

Die Genossenschaft in Straßennamen

Gaußstraße

Diesmal führt uns unsere kleine Serie zu den Straßen, in denen sich die Wohnungen von Essen-Nord befinden, nach Altendorf: Die Gaußstraße führt von der Nöggerathstraße direkt auf den Hedwig-Dransfeld-Platz zu, wo sich bekanntermaßen die Geschäftsstelle unserer Genossenschaft befindet. Alle Häuser der Gaußstraße, die zur denkmalgeschützten Hirtsiefer-Siedlung gehören, befinden sich im Besitz von Essen-Nord. Insgesamt handelt es sich um 80 Wohnungen, die hier vermietet werden.

Der Name der Straße geht auf Johann Carl Friedrich Gauß zurück, der am 30. April 1777 in Braunschweig geboren wurde und am 23. Februar 1855 in Göttingen starb. Er war ein deutscher Mathematiker, Astronom, Geodät und Physiker, der wegen seiner herausragenden wissenschaftlichen Leistungen bereits zu Lebzeiten als Princeps Mathematicorum („Fürst der Mathematiker; Erster unter den Mathematikern“) galt.

Auf Gauß gehen die nichteuklidische Geometrie, zahlreiche mathematische Funktionen, Integralsätze, die Normalverteilung, erste Lösungen für elliptische Integrale und die gaußsche Krümmung zurück. Da Gauß nur einen Bruchteil seiner Entdeckungen veröffentlichte, erschloss sich der Nachwelt die Tiefgründigkeit und Reichweite seines Werks in vollem Umfang erst, als 1898 sein Tagebuch entdeckt, ausgewertet und sein Nachlass bekannt wurde.





Neubau in der Scheckenstraße

Weil's so schön war – noch einmal!

... und weiter geht's! Kaum sind die Mieter in den Neubau Scheckenstraße 40 in Bedingrade eingezogen (wir berichteten in der letzten BuZ), da steht das nächste Bauvorhaben in unmittelbarer Nähe an: Direkt gegenüber den neuen Häusern ist inzwischen eine weitere Baugrube ausgehoben. Hier entstehen in bekannter Essen-Nord-Qualität 17 neue Wohnungen.

Das neue Gebäude entspricht den energieeffizienten und barrierearmen Standards, der sich unsere Genossenschaft bei allen Neubauvorhaben verschrieben hat. „Wir haben zahlreiche Rückmeldungen, dass immer mehr Mieter – gerade wenn sie in eine neu gebaute Wohnung einziehen – diese beiden Bereiche als wichtige Entscheidungskriterien sehen, ob sie sich für oder gegen das Angebot entscheiden“, sagt Andreas Dargegen, Vorstand bei Essen-Nord. Vorstandskollege Michael Malik bestätigt das: „In Haus Nr. 40 waren alle Wohnungen sehr schnell vermietet, sodass wir guter Hoffnung sind, dass dies auch in dem Neubau der Fall sein wird!“

Die Vorzüge des gegenüberliegenden Hauses gelten ja schließlich auch für den Neubau: Das Haus befindet sich in ruhiger Lage, kann aber auf eine überaus gute Infrastruktur (ÖPNV, Autobahnanschluss, Radwege) zurückgreifen und verfügt natürlich auch über gleichermaßen große wie schöne Balkone, die für eine erfolgreiche Vermietung in unserer Stadt geradezu essentiell wichtig geworden sind.

Interessenten an den Wohnungen, die zwischen 60 und 100 m² groß sind, können sich bereits jetzt an Kundenbetreuerin Marianne Münch (Tel.: 0201/63402-32 oder muench@essen-nord.de) wenden. Die Fertigstellung des Hauses ist für Sommer nächsten Jahres geplant!



Buntes Treiben beim Richtfest in Haarzopf: Die künftigen Mieter begutachteten mit Begeisterung ihre neuen Wohnungen und nahmen sich Zeit, anschließend ein schönes Fest zu feiern.



Richtfest an der Fulerumer Straße

Hohe Nachfrage und viel Vorfreude am neuen Standort

Gemeinsam mit der Baufirma Grenzland-Bau GmbH luden wir Ende März zum Richtfest an die Fulerumer Straße 138/146. Im Beisein von Thomas Rotter, Vorsitzender des Ausschusses für Stadtentwicklung und Stadtplanung, und mehr als 100 weitere Gäste feierte die Genossenschaft die größte zusammenhängende Baumaßnahme der jüngeren Vergangenheit.

Viele der künftigen Mieter kamen zum Richtfest und freuten sich über den nächsten Meilenstein im Bauprozess. Das Unternehmen Grenzland-Bau hatte 2018 mit der Errichtung der drei Gebäude mit insgesamt 56 Wohneinheiten begonnen. Mit einer Gesamtwohnfläche von 4280 m² entstehen zwei Gebäude mit je zwei Hauseingängen

direkt an der Fulerumer Straße, ein weiteres Haus in zweiter Reihe. Die Größen der Wohnungen variieren zwischen 60, 70, 90 und 120 m². Dabei sind alle Wohneinheiten barrierearm, über Aufzüge zu erreichen und verfügen über Balkone bzw. Terrassen. Des Weiteren wurde für die Mieter eine Tiefgarage gebaut, die für bis zu 60 Fahrzeuge Platz bietet. Thomas Rotter zeigte sich von den Objekten begeistert: „Wir bedanken uns bei der WG Essen-Nord und Grenzland-Bau, denn genau solch ein Projekt haben wir in Haarzopf gebraucht. Endlich Mietwohnungen, wo sonst nur Eigentumswohnungen gebaut wurden.“

Dass der angesprochene Bedarf auch existiert, spiegelt der bemerkenswert hohe Vermietungsstand zu diesem Zeitpunkt wider. 49 von 56 Wohnungen (ca. 87%) sind

bereits vermietet. Sieben kleinere Wohneinheiten von etwa 60 m² sind noch frei: zwei davon im Erdgeschoss mit Gartenanteil und fünf in Obergeschossen mit Balkon. „Die hohe Nachfrage verbunden mit der hohen Ausstattungs- und Ausführungsqualität an diesem urbanen und verkehrs- sowie versorgungstechnisch sehr gut angebundenen Standort führt zu diesem – selbst für Essen-Nord – außergewöhnlichen Vermietungserfolg“, freute sich unser Vorstandsvorsitzender Juan-Carlos Pulido.

Ein wenig müssen sich die künftigen Mieter noch gedulden, denn bezugsfertig werden die drei Gebäude voraussichtlich Ende 2019/Anfang 2020. Aber Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude.



Unter den Dächern von Essen-Nord

Das Bechemer Carré in Ratingen

In der Ratinger Innenstadt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Stadtgarten, der Stadthalle, dem Stadttheater und unweit der Fußgängerzone befindet sich das Projektareal des Bechemer Carrés, auf dem unsere Wohnungsgenossenschaft ein Bauvorhaben mit insgesamt 46 Wohneinheiten, ebenso vielen Tiefgaragenstellplätzen und einer Wohnfläche von ca. 3560 m² umsetzen möchte.

„Als uns das Grundstück vor rund vier Jahren seitens der ehemaligen Eigentümer vorgestellt wurde, konnten wir nicht nachvollziehen, warum dieses Wohnbauliche Filetstück nicht schon längst einer Bebauung zugeführt wurde“, erinnert sich unser Vorstandsvorsitzender Juan-Carlos Pulido. Erst im weiteren Planungsverlauf wurde deutlich, dass die Verantwortlichen der Stadt Ratingen an diesem Standort einen hohen architektonischen Anspruch verfolgen und ihnen insbesondere die städtebauliche Einbindung des in unmittelbarer Nachbarschaft befindlichen Baudenkmals ein großes Anliegen war.

Nur so ist zu erklären, warum nach rund drei Jahren Planungsarbeit, unzähligen Entwürfen, Variantenlösungen, Abstimmungsgesprächen und mehreren Bauvoranfragen das nunmehr vorliegende architektonische und Wohnbauliche Konzept höchsten Ansprüchen genügt.

Das Projekt trägt den Namen „Bechemer Carré – Neues Wohnen am Stadtgarten“ und richtet sich mit seinem zukunftsfähigen Konzept

an unterschiedliche Zielgruppen. Dazu gehören junge Familien mit ein bis zwei Kindern, mobile Singles, die zwischen den umliegenden Städten und Ratingen pendeln, und Senioren oder kinderlose Paare, die in Zweipersonenhaushalten leben. „Es ist uns als Genossenschaft besonders wichtig, Wohnraum zu schaffen, der nicht nur ein Klientel bedient, sondern Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Lebenssituationen zusammenbringt“, erklärt Pulido.

Verschiedene Klientele

Die Größe der Wohnungen variiert zwischen 50 und 120 m², je nachdem, ob es sich um eine kleine Single-Wohnung im Erdgeschoss oder beispielsweise um eines der vier jeweils zweigeschossigen Stadthäuser handelt, die in den Baukörper integriert sind. Doch nicht nur das Konzept überzeugt, sondern auch optisch ist der viergeschossige Neubau ein „echter Hingucker“, da sind sich alle Beteiligten einig. Ein besonderes gestalterisches Element an der Fassade sind die vorgesehenen Loggien, die in lockerer Reihenfolge spielerisch platziert sind und gleichzeitig als Balkone für die darüber liegenden Wohnungen dienen. Eine helle Fassade aus Klinkerriemchen mit einer horizonta-



Hartmann Architekten



Hartmann Architekten

In diesen geschmackvollen Häusern, die architektonisch und Wohnbaulich höchsten Ansprüchen genügen, entstehen 46 neue Wohnungen bis Anfang 2021.



BECHEMER CARRÉ
NEUES WOHNEN
AM STADTGARTEN



In zahlreichen Gesprächsrunden wurden unzählige Entwürfe des Bauvorhabens erörtert, bevor nach drei Jahren die endgültige Version präsentiert werden konnte.

len Bänderung verleiht dem Gebäude Dynamik und Modernität und greift zugleich Elemente des benachbarten Baudenkmals auf.

Vom Problemkind zur Glücksgeschichte

Für Ratingens Bürgermeister Klaus Pesch entwickelt sich das gesamte Projekt zu einem Glücksfall: „Dieses Grundstück war in Ratingen lange Zeit ein Problemkind, für das keine gelungene Lösung gefunden werden konnte. Mit dem Zutritt der Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord entwickelt es sich zu einer Glücksgeschichte, denn nun haben wir nicht nur ein Wohnobjekt, sondern zugleich eine städtebauliche Lösung, die sich perfekt zwischen Stadthalle und Innenstadt eingliedert.“

Im Zuge des Antragsverfahrens gelang den beteiligten Akteuren noch ein weiterer Schachzug. Genossenschaft und Stadt tauschten einige Flächen des brachliegenden Baugrundstücks. Durch die der Stadt zugesprochenen und an den bestehenden Stadtgarten angrenzenden Flächen kann eben jener erweitert werden und den Mehrwert für die Anwohner und Anlieger weiter steigern.

Bereits im Frühjahr 2019 haben die ersten Arbeiten für die Erschließung des Grundstücks begonnen. Der vorliegende Wildwuchs wie auch die Bestandsbebauung wurden zwischenzeitlich zurückgebaut. Bei planmäßiger Umsetzung kann das „Bechemer Carré“ bereits im Winter 2020/Frühjahr 2021 seine ersten Bewohner begrüßen.

Sinnvolle Ergänzung des Wohnungsbestands

Mit rund 270 Wohneinheiten verfügt unsere Wohnungsgenossenschaft bereits über einen nennenswerten Wohnungsbestand in Ratingen. Das „Bechemer Carré“ ermöglicht eine sinnvolle Ergänzung unseres Wohnungsbestandes an einem sehr zentralen Standort und bietet unseren zukünftigen Mitgliedern ein attraktives Mietangebot in einem sehr angespannten Wohnungsmarkt, der durch eine sehr hohe Nachfrage und einem sehr geringen Angebot an Mietwohnungen gekennzeichnet ist.



Klosterpark in Bedingrade

Entwicklung von Wohnbaugrundstücken

Das langjährige gute Verhältnis unserer Wohnungsgenossenschaft zu den Franziskusschwestern in Essen-Bedingrade wurde von unserem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Wilhelm Lücke bereits in den 1970er Jahren begründet.

Wilhelm Lücke war während seiner Tätigkeit für Essen-Nord viele Jahre auch beratend für die Franziskusschwestern aktiv. Diesem Umstand und dem Interesse unserer Wohnungsgenossenschaft an der Entwicklung von Wohnbaugrundstücken ist es zu verdanken, dass wir vor ca. 4 Jahren die Grundstücke der Franziskusschwestern zwischen der Moosstraße und der Laarmannstraße einer grundsätzlichen Eignungsprüfung für eine wohnbauliche Nutzung unterzogen haben. Der Schwesternorden, der sich aus eigenen Mitteln finanziert, ist zwingend auf die Einnahmen aus der Veräußerung von Immobilienvermögen angewiesen, um die eigene Versorgung und die eigene dauerhafte Pflege zu gewährleisten.

Über einen mehrjährigen Zeitraum hat sich diese grundsätzliche Prüfung hingezogen und am Ende ein positives Ergebnis gebracht. Nunmehr steht die Entwicklung der Grundstücke im Rahmen eines Bauleitplanverfahrens mit Bürger- und Ämterbeteiligung an. Dabei ist die Planung hinsichtlich ihrer Ausgestaltung noch ergebnisoffen. Das Ziel unserer Wohnungsgenossenschaft ist eine behutsame und standortgeegnete Wohnflächenentwicklung.

Wann genau die Grundstücke erschlossen und bebaut werden können, steht noch aus. Derzeit werden die für eine Bebauung notwendigen Fachgutachten (Erschließung, Verkehr, Umwelt etc.) erarbeitet.

Neben freifinanziertem wird anteilig auch preisgebundener Mietwohnungsbau in diesem neuen Quartier entstehen. Darüber hinaus werden auch dringend benötigte Kita-Plätze geschaffen.



Essen-Nord modernisiert weiter

Energetische Sanierung – weil's gut tut und Geld spart!

In den letzten Jahren hat unsere Genossenschaft viel Kraft und Geld in die energetische Sanierung ihres Gebäudebestands investiert. Und das mit gutem Grund: „Wir tun das, um einerseits den Wert unserer Häuser zu erhalten oder gar zu steigern“, beschreibt Andreas Dargegen, Vorstand bei Essen-Nord, die Motive des Unternehmens. „Andererseits wollen wir natürlich auch einen Beitrag zum Umweltschutz leisten und die monatlichen Energieausgaben unserer Mieter reduzieren – bei gleichzeitiger Komfortsteigerung!“

Als nächstes Vorhaben stehen nun die Gebäude in der Grabenstraße 65–67 in Stoppenberg und der Bäuminghausstraße 105–107 in Altenessen an. Eine erste Mieterinformation hat im November 2018 stattgefunden, bei der der Vorstand von Essen-Nord über die geplanten Maßnahmen informierte.

Die Gebäude aus den Jahren 1958 bzw. 1963 mit je zwölf Wohnungen erhalten eine (Warmwasser-) Zentralheizung, die an das Fernwärme-Netz der STEAG angeschlossen wird. Hinzu kommt eine Dämmung der obersten und untersten Geschosse sowie eine Fassadendämmung. „Dadurch wird es uns gelingen, die CO₂-Emissionen sowie Primär- und Endenergiebedarf erheblich zu reduzieren“, gibt Dargegen die anspruchsvollen Ziele vor. Wichtig: Die Abrechnung von Wärme und Warmwasser wird auch weiterhin über Erfassungsgeschichten individuell erfolgen. So bleibt gewährleistet, dass derjenige, der Energie sparen will, das auch direkt in seinem Portemonnaie spüren wird!

„Verbunden mit der energetischen Sanierung werden wir aber auch die Wohn- und Lebensqualität steigern“, kündigt Dargegen an und verweist auf den Einbau von Kunststoff-Fenstern mit

Dreifach-Isolierverglasung und den Anbau von Balkonen. Wie das aussehen kann, ist derzeit z.B. bereits in der Schacht-Franz-Straße 1–15 und der Schönebecker Straße 97–103 in Schönebeck oder Am Roten Haus in Bedingrade zu begutachten.

Die Arbeiten haben im März begonnen und sollen bis Ende des Jahres abgeschlossen sein.

Die energetische Sanierung der Häuser geht mit einer optischen Aufwertung und einer Steigerung des Wohnkomforts einher.



Kontakt

Öffnungszeiten des Kundenzentrums
Hedwig-Dransfeld-Platz 8,
45143 Essen

montags bis donnerstags:
7:30 – 12:30 Uhr
und 13:00 – 16:00 Uhr

freitags:
7:30 – 12:30 Uhr

Termine für persönliche Vermietungsgespräche nach telefonischer Vereinbarung.

Impressum

Herausgeber:
Wohnungsgenossenschaft
Essen-Nord eG

Redaktion:
wort- und tat-büro | essen | Hubert
Röser,
CONTACT GmbH,
Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord
eG

Konzept und Umsetzung:
CONTACT GmbH, Oberhausen

Druck:
Michael Oberländer Verlag, Dülmen

BILDNACHWEIS:
Contact GmbH, Fotoredaktion Stadt
Essen, Essen-Nord, Andreas Köhring,
Sven Lorenz, Michael Oberländer, Hubert
Röser, adobestock/Rido, adobestock/
kegfire, istockphoto/StefaNikolic, istockphoto/KatarzynaBialasiewicz, istockphoto/Chanawat Phadwichit, istockphoto/softdelusion, privat



Lachen trotz Leid!

Manchmal fragt man sich, woher Menschen die Kraft nehmen, um das zu tun, was sie tun müssen. Und die dabei noch nicht einmal so angestrengt aussehen! Vielleicht liegt es daran, dass sie das, was sie tun, aus innerer Überzeugung machen und aus freiem Willen – und nicht, weil man sie dazu zwingt. So ein Mensch ist Lucia Szymanski, seit drei Jahren Vorsitzende des Alzheimer Selbsthilfegruppe Essen e.V., der kürzlich sein 25-jähriges Bestehen feierte. Lucia Szymanski wohnt in der Hirtsiefer-Siedlung in Essen-Altendorf – und das aus gutem Grund!

Denn als sie für sich und ihre pflegebedürftige Mutter ein neues Zuhause suchte, sollte es möglichst eine Erdgeschosswohnung mit Zugang zum Garten sein, um ihr Aufenthalte an der frischen Luft und kleinere Spaziergänge zu ermöglichen. Kurz zuvor war der Vater ganz plötzlich verstorben, der über viele Jahre die an Alzheimer erkrankte Mutter versorgt hatte. Jetzt standen die beiden Töchter da und hatten quasi über Nacht ein Problem: Wie soll es nun weitergehen? In der Hirtsieferstraße bei Essen-Nord wurde Lucia Szymanski auf der Suche nach eine Wohnung fündig und lebte dort gemeinsam mit ihrer Mutter dann vier Jahre, bis diese starb.

Hilfe für Betroffene und Angehörige

In der langen Pflegezeit kam sie mit der Alzheimer Selbsthilfegruppe Essen e.V. in Kontakt, in der sich in erster Linie Angehörige, aber auch Betroffene zusammengefunden haben. Sie werden bei den monatlichen Treffen, die in den Räumen des Caritas-Stiftes Rellinghausen stattfinden, einerseits sachlich über bestimmte Themen informiert – etwa über neue Hilfemöglichkeiten oder die Bedeutung und Konsequenzen neuer gesetzlicher Gegebenheiten. „Zum anderen ist es aber auch wichtig, sich mit Gleichgesinnten zu unterhalten und auszutauschen, die einen auch ohne viele Worte verstehen und bei denen man sich nicht dauernd erklären muss. Man kann bei uns aber auch einfach mal Späßchen haben – und gelacht wird bei uns viel“, sagt die gelernte kaufmännische Angestellte über die Arbeit des Vereins.

Die Teilnehmer kommen oftmals über die Memory-Klinik in Essen-Bergeborbeck zu den Treffen. „Wenn dort die entsprechende Diagnose gestellt ist, erhalten die Betroffenen meist einen Zettel mit den Informationen zum Verein und haben so die Möglichkeiten zu

einer ersten Kontaktaufnahme.“ Wer dann bei den Treffen erscheint, muss nicht erst Vereinsmitglied werden: „Aber die meisten tun das oder spenden etwas, wenn sie merken, wie hilfreich und praxisnah die Arbeit ist, die dort geleistet wird.“

Wer etwa während der Zusammenkunft seinen pflegebedürftigen Angehörigen nicht allein zuhause lassen möchte oder kann, hat auch die Möglichkeit, ihn mitzubringen: Jedes Mal gibt es ein spezielles Betreuungsangebot, das ebenfalls in den Räumen des Caritas-Stiftes stattfindet.

Langer Atem

Die Arbeit im Verein, der derzeit rund 40 Mitglieder hat, ist anstrengend und bereichernd zugleich: „Es braucht sicher einen langen Atem für die Gespräche mit Politik und Verwaltung, um bestimmte Dinge in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken oder Hilfemöglichkeiten zu entwickeln. Und man sieht auch viel Elend und Not, das sich hinter den Wohnungstüren versteckt. Auf der anderen Seite habe ich durch den Verein so viele tolle und zugewandte Menschen kennenlernen dürfen, dass ich unendlich dankbar dafür bin.“

Spaß machen auch die Feste, die der Verein zweimal im Jahr ausrichtet: „Da kann ich meine andere Leidenschaft ausleben – das Dekorieren. Über Wochen bastele ich an den Sachen, die auf den Tischen stehen und die hinterher mitgenommen werden können. Und jedes Mal bleibt auch wirklich nichts übrig!“ Über Langeweile kann sie sich also wirklich nicht beklagen: „Der Sonntag ist mein freier Tag, den versuche ich mir wirklich freizuhalten, um z.B. zu lesen, was ich gern mache!“

Hilfe vor Ort möglich machen

Doch sonst kreisen ihre Gedanken um die Situation der Erkrankten und betroffenen Angehörigen: „Die monatlichen Treffen in Rellinghausen sind eine tolle Sache. Noch besser wäre es aber, wenn wir es schaffen könnten, eine dezentrale Beratung zu etablieren.“ Denn für manche Interessenten sei es schwierig, quer durch die ganze Stadt zu den Treffen zu fahren. „Insofern wäre eine Nachbarschaftshilfe sicherlich sinnvoll!“ Sie ist sicher, dass auch unter den Mitgliedern von Essen-Nord zahlreiche Mieter sind, die von einem solchen Hilfeangebot entweder profitieren oder auf der anderen Seite ihre Fähig- und Fertigkeiten einbringen könnten. „Jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten.“ In ihrer Nachbarin Erika Strauch hat sie bereits eine Verbündete gefunden, die sie gerne unterstützt, handfest bei Aktionen mitarbeitet und schon reichlich selbstgebackene Plätzchen gespendet hat. „Machen wir uns nichts vor: Der Pflegenotstand ist längst da! Wer Unterstützung durch einen ambulanten Dienst oder gar einen Heimplatz benötigt, wird oftmals wochenlang auf einer Warteliste stehen. Von daher werden wir mehr und mehr Selbsthilfe brauchen, um die Herausforderungen zu meistern.“ Lucia Szymanski ist willens, diese Aufgabe anzugehen!

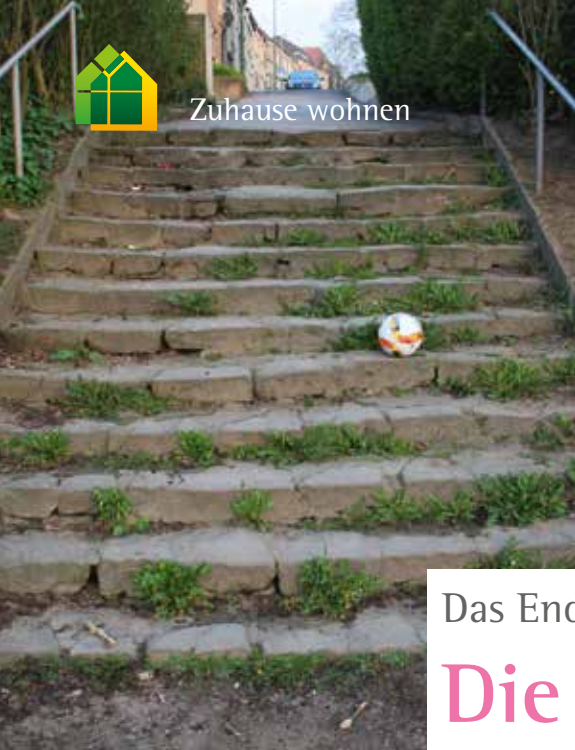
Kontakt

Wer Interesse hat, im Verein mitzuarbeiten, oder aber selbst Unterstützung benötigt, kann sich bei Lucia Szymanski unter Telefon 0201/664491 oder per Mail (lucia.szymanski@t-online.de) melden.



Kurz und knapp

+++ Seit vielen Jahren ist es gute Tradition, dass sich an einem Donnerstag im Mai die gewählten Mietervertreter in den schönen Räumlichkeiten von Schloss Borbeck treffen, um den Rechenschaftsbericht des Vorstandes von Essen-Nord entgegenzunehmen. In diesem Jahr ist dies am 23. Mai (18 Uhr). Alle stimmberechtigten Vertreter erhalten in diesen Tagen einen entsprechenden Brief, der die Unterlagen enthält, die zur Vorbereitung der **Vertreterversammlung** genutzt werden können. An dieser Stelle sei angemerkt, dass uns die jährlichen Vertreterversammlungen deutlich von anderen Anbietern in der Wohnungsbranche unterscheiden, bei denen die Mieter zumeist kein Mitspracherecht bei der Entwicklung des Unternehmens haben. Ein deutlicher Pluspunkt für genossenschaftliches Wohnen! **+++ Zwei Tage später** – also am 25. Mai – präsentiert sich Essen-Nord bei der **17. Essener Wohnungsbörse**, die von 10–16 Uhr auf dem Willy-Brandt-Platz in der Innenstadt stattfindet. Insgesamt informieren acht Wohnungsunternehmen und ein Geldinstitut über ihr aktuelles Angebot rund um das Thema „Wohnen“. Da können die Besucher sicher sein, dass keine Frage unbeantwortet bleibt, denn die Spezialisten der teilnehmenden Wohnungsunternehmen sind gemeinsam für rund 80.000 der knapp 300.000 Wohnungen in ganz Essen verantwortlich. Übrigens: Auch der Spaß kommt nicht zu kurz! Neben den eigentlichen Infos zum Thema Wohnen warten auch ein **Gewinnspiel** und ein buntes **Familienunterhaltungsprogramm** auf die Besucher: So wird z.B. ein Kinderschminken angeboten und Clown Zimbo erweist sich als Spaßmacher vom Dienst ... **+++ In der letzten Ausgabe der BuZ** hatten wir darauf hingewiesen, dass die **Zuständigkeiten der Kundenbetreuer** neu aufgeteilt wurden. Wer das beigelegte Blatt nicht mehr hat, kann sich auf den Internetseiten von Essen-Nord unter der Rubrik „Aktuelles“ informieren.



Das Ende der unendlichen Geschichte:

Die Spielplatztreppe ist fertig!

Manchmal geschehen noch Zeichen und Wunder: Eigentlich hatte sich die Redaktion der BuZ darauf eingestellt, das Thema der „Treppe zum Spielplatz an der Mathäuskirchstraße“ (wir berichteten mehrfach) mindestens bis zum Jahr 2050 auf der Agenda zu haben – aber jetzt ist es doch passiert. Mitte Februar rückten auf einmal Mitarbeiter der Gartenbaufirma Banzhaf an und rissen die unebenen Natursteine heraus, die sich gerade für ältere Menschen als gefährliche Stolpersteine erwiesen hatten.

Ersetzt wurden sie nun durch eine zwölfstufige Betontreppe, die in der Mitte über ein 3 x 1,5 Meter Mittelpodest verfügt. Damit soll insbesondere Nutzern von Rollatoren oder Eltern mit Kinderwagen eine Möglichkeit zum Verschnaufen gegeben werden. Für diesen Nutzerkreis wurde eigens an der Seite eine Rampe installiert, die es nun viel einfacher macht, aus der Siedlung in die Grünanlage hinein- bzw. wieder herauszukommen.

Für die Spielplatzpaten Walburga und Klaus Adelskamp, deren Engagement wir in den letzten Ausgaben unserer Mieterzeitung ausgiebig gewürdigt haben, geht damit ein Traum in Erfüllung. Immer wieder hatten sie – mit Unterstützung unserer Genossenschaft – bei Grün und Gruga auf die Umsetzung der Baumaßnahme gedrängt und genauso oft waren sie getröstet worden: Mal war Grünes Hauptstadtjahr, mal war kein Perso-

nal da, das die Ausschreibung hätte durchführen können, mal war dies, mal war jenes. Jetzt aber ist die Geschichte erledigt – und nach dem Aufstellen von neuen Spielgeräten und neuen Bänken ist die Wunschliste der Adelskamps für den Spielplatz nahezu abgearbeitet. Mit einer Ausnahme, für die übrigens die Stadt bzw. Grün und Gruga diesmal wirklich nicht verantwortlich gemacht werden können: „Es wäre toll, wenn der Spielplatz nicht als Hundewiese missbraucht wird“, erklärt Klaus Adelskamp, der sich auch in den letzten Wochen immer wieder mit uneinsichtigen Besitzern von Vierbeinern rumärgern musste. Der Vorstand von Essen-Nord hat sich diesbezüglich mit dem Ordnungsamt der Stadt Essen in Verbindung gesetzt, um zu erreichen, dass der neu gestaltete Spielplatz in die Kontrollgänge eingebunden wird. „Wir appellieren zwar zunächst immer an den gesunden Menschenverstand, aber wenn das nichts nutzt, müssen eben Strafen her, damit die Spielgeräte und der Sandkasten nicht durch die Hinterlassenschaften der Hunde verunreinigt werden“, macht Juan-Carlos Pulido den Standpunkt der Genossenschaft deutlich.

Die Spielplatzpaten Walburga und Klaus Adelskamp freuen sich, dass die neue Treppe endlich fertiggestellt ist.



Arbeiten bei Essen-Nord:
Angelika Palmetshofer

Das Prinzip „gesunder Menschenverstand“

Eins vorweg: Die Mitarbeiterin von Essen-Nord, die wir in dieser Ausgabe vorstellen, ist unter dem Namen Angelika Palmetshofer den meisten Mietern gut bekannt. Nur – sie heißt nicht mehr so: Seit Mitte April meldet sie sich – heiratsbedingt – mit Angelika Kirch am Telefon. Herzlichen Glückwunsch zur Hochzeit auch an dieser Stelle!

Seit 14 Jahren arbeitet Angelika Kirch als Wohnungsverwalterin für Essen-Nord und betreut aktuell die Stadtteile Holsterhausen, Frohnhausen, Rüttenscheid und die „Hirtsiefer-Siedlung“ in Altendorf. Ihr tägliches Brot ist die komplette Abwicklung eines Mietverhältnisses. „Das fängt beim Aussuchen der Mieter an, wenn es mehr als einen Bewerber auf eine Wohnung gibt – und das ist ja heute fast bei jeder Wohnung der Fall.“ Die Vorbereitung des Mietvertrags schließt sich an. Danach fungiert sie als Ansprechpartnerin bei kleinen und großen Problemen – so es denn welche gibt. Wenn nicht, dann tritt sie erst wieder auf den Plan, wenn der Mieter ausziehen will. „Dann komme ich zur Vorabnahme in die Wohnung und erkläre, was noch vor dem Auszug zu erledigen ist.“ Dem schließt sich die Endabnahme mit der Schlüsselübergabe an – und der Kreislauf mit Mietersuche und Auswahl beginnt von vorn.

Veränderungen in der Gesellschaft

Dass sich das Miteinander in der Gesellschaft, insbesondere das in der Nachbarschaft in einem Miethaus verändert hat, ist der 58-Jährigen in den letzten Jahren deutlich aufgefallen. „Der solidarische Gedanke des genossenschaftlichen Wohnens spielt nicht mehr die große Rolle, wie das

früher einmal war. Das ist schade“, bedauert sie, „viele sind nur noch auf ihre eigene Wohnung fixiert und interessieren sich nicht für die Nachbarn und das Umfeld.“ Das erfordere große Anstrengungen seitens Essen-Nord hier entgegen zu wirken.

Gleichzeitig müsse aber Essen-Nord auch auf die gestiegenen Ansprüche der Mieter an die Qualität der Wohnungen reagieren. „Durch unsere ständigen Aktivitäten im Rahmen der Modernisierung, Instandhaltung und auch des Neubaus bei einer nach wie vor zurückhaltenden und angemessenen Mietpreisentwicklung, können wir diesen Ansprüchen immer wieder gerecht werden!“

Persönliche Gespräche bevorzugt

Bei den zahlreichen Gesprächen, die sie tagaus, tagein mit den Mietern zu führen hat, ist es ganz sicher hilfreich, dass sie im Ruhrpott aufgewachsen ist und die Sprache der Menschen hier spricht: „Ein offenes Wort hilft meines Erachtens oftmals mehr als ein offizieller Brief“, ist Angelika Kirch überzeugt. Deswegen bevorzugt sie zunächst das persönliche Gespräch mit den Beteiligten, wenn es etwa Beschwerden über einen Mieter gibt. „Dann rede ich mit beiden Seiten und versuche, mit gesunden Menschenverstand die Mieter wieder ins Gespräch zu bringen. Oftmals ist es dem Einzelnen ja

auch gar nicht bewusst, dass er mit seinem Verhalten, das er vielleicht für sich als völlig unspektakulär empfindet, andere erheblich stört.“ Meistens hat sie mit ihrer Methode Erfolg, „denn ich glaube, ich habe in all den Jahren in meinem Job ein gutes Gespür dafür entwickelt, für welche Ansprache mein Gegenüber empfänglich ist.“ Bei Essen-Nord zu arbeiten, gefällt ihr sehr, „... sonst wäre ich nicht schon seit 14 Jahren dabei“, erklärt sie: „Besonders die Freiheiten, die mir Essen-Nord bei der Erledigung meiner Aufgaben lässt und die Zusammenarbeit in unserem nach wie vor kleinen Arbeitsteam machen das Arbeiten sehr angenehm.“

Sportlicher Reisefan

In ihrer Freizeit verreist sie gern, wobei ihr Herz als Italienliebhaberin ganz besonders für Südtirol und die Toskana schlägt. Aber auch in Deutschland ist sie gerne unterwegs. Dass sie sportlich fit ist, hat sicherlich damit zu tun, dass sie gerne Rad fährt und häufig auf den zahlreichen neu gebauten Strecken durchs Ruhrgebiet unterwegs ist. Darüber hinaus hat sie ein neues Hobby für sich entdeckt, dem sie einmal in der Woche nachgeht: Line Dance! „Das ist echt eine tolle Sportart, bei der Koordination, Konzentration und Kondition gleichermaßen gefragt sind“, strahlt sie. „Und damit ein herrlicher Ausgleich für die Arbeit hier ...“



Ratten in der Stadt

Sie sind unter uns!

Wenn man einmal von der kurzen Punk-Rock-Episode in der Musikgeschichte absieht, bei der sich viele junge Menschen mit Irokesen-Haarschnitt weiße Ratten auf die Schulter setzten und mit ihnen über die Einkaufsstraßen stolzierten, dann ist es schon so, dass die kleinen Nager in unserer Gesellschaft nicht gerade beliebt sind. Und das mit gutem Grund: Bereits im Mittelalter hatten sie den Ruf, Infektionskrankheiten wie etwa Pest, Fleckfieber oder Tuberkulose zu übertragen. Seither sind Ratten in der Nähe des Menschen nicht erwünscht – wer sie sieht, greift schnell zu Gift oder Schlagfallen.

Doch ganz so einfach ist es nicht: Denn Ratten sind – anders als Mäuse – erstens ziemlich vorsichtig und zweitens nicht gerade dumm, erkennen Fallen relativ schnell und gehen ihnen aus dem Weg.

Aufgrund ihrer Vorliebe für Wasser – gepaart mit einer außerordentlich guten Schwimmfähigkeit – leben Ratten häufig im städtischen Abwassersystem, denn dort finden sie geradezu ideale Lebensbedingungen vor: Die Kanalsysteme werden nur selten von Menschen aufgesucht, Wasser ist im Übermaß vorhanden und das Nahrungsangebot ist außerordentlich gut. Wenn sie nachts oder in der Dämmerung die Kanalisation verlassen, bedienen sie sich vorzugsweise an den reichhaltigen Abfällen unserer Zivilisation. Dabei sind sie Alles-

fresser und machen sich sowohl über frische Lebensmittel als auch über Tierfutter und Speiseabfälle her, nicht ohne die Reste durch ihre Ausscheidungen (Kot) und Keime zu verunreinigen.

Unangenehme Plagegeister

Abgesehen davon sind Ratten aber auch deshalb gefährlich, weil sie in ihrer Nagewut selbst vor Kabeln nicht Halt machen und Elektroleitungen anfressen – was zu Kurzschlüssen und im schlimmsten Fall zu Bränden führen kann.

Als Mittel zur Bekämpfung von Ratten werden oftmals Schlagfallen oder Giftköder genutzt, deren Einsatz aber wegen ihrer Gefährlichkeit auch für den Menschen ausschließlich dem dafür geschulten Personal von Fachfirmen vorbehalten bleiben sollte.

Vorbeugen ist besser als töten
Damit das Rattenproblem gar nicht erst aufkommt, hat jeder einzelne die Möglichkeit, seinen Beitrag durch aktives Handeln oder aber Unterlassen zu leisten.

- Speisereste sollten keinesfalls über die Toilette entsorgt werden. Für Ratten wäre das das Schlaraffenland: Sie finden dann in der Kanalisation einen reich gedeckten Tisch vor, auf den die Leckerbissen quasi von selbst kommen.
- Die Entsorgung von Essensresten sollte deshalb ausschließlich über den Hausmüll erfolgen.
- Auf den Gartenkompost gehören nur unzubereitete Nahrungsmittel.
- Müllsäcke, die nicht in die Tonne passen, sollten erst kurz vor der Abholung auf die Straße gestellt werden.
- Die Lagerung von Abfällen oder Sperrmüll für einen längeren Zeitraum ist unbedingt zu unterlassen: So vermeiden Sie, dass Ratten Nist- und Unterschlupfmöglichkeiten finden.
- Unterwegs sollten Sie angebissene Speisen nicht einfach wegwerfen, sondern in Abfalleimern entsorgen.
- Futtermittel für Haustiere oder Wildvögel sollten Sie nicht offen auf dem Grundstück liegen lassen, weil auch dadurch Ratten angelockt werden.
- Das Füttern von Enten und Wildtauben mit Brotresten sollte ebenfalls unterbleiben, da Sie dadurch die Ratten quasi mitfüttern.
- Kellerfenster und Lüftungsschächte sollten möglichst vergittert sein, um ein Eindringen der Ratten zu vermeiden.

Wenn Sie weitere Fragen haben, können Sie sich gerne an unseren Kooperationspartner Schädlingsbekämpfung Paletta (Tel.-Nr.: 02053/50600) wenden, der Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite steht.

Vorsorgevollmacht? Tut gar nicht weh!

Manche Themen sind uns unangenehm, wobei niemand so recht erklären kann, warum das so ist. Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung gehören eindeutig zu diesem Bereich, an dem sich viele gerne vorbeidrücken. Die einen, weil sie sich scheuen, sich mit der eigenen Endlichkeit auseinanderzusetzen. Die andern, weil sie befürchten, sie würden gleichsam entmündigt und gäben alle Menschenrechte unwiderruflich ab. Die dritten, die behaupten: „Ja, ja, will ich machen, bin nur noch nicht dazu gekommen...“

Doch wie falsch diese Einschätzungen sind, vermag die nachstehende Beispiel-Geschichte verdeutlichen.

Beispiel-Geschichte

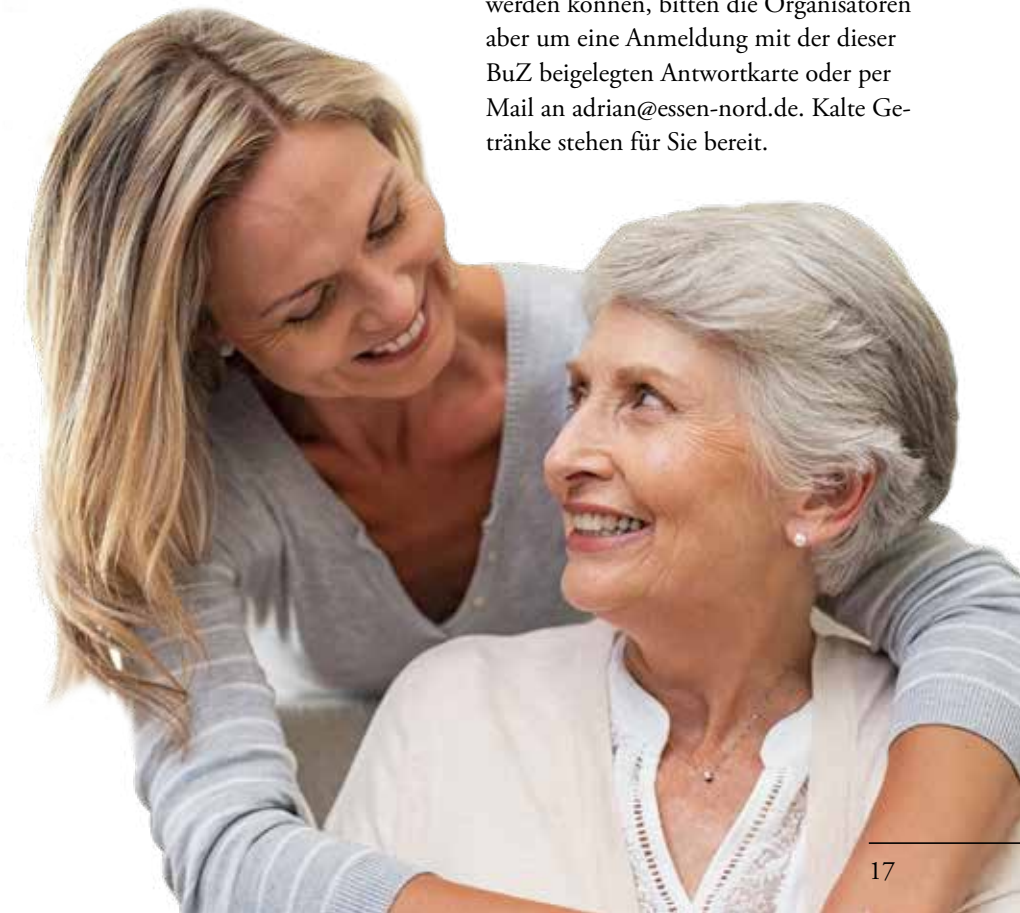
Ein älterer Mann liegt nach einem Schlaganfall ohne Bewusstsein auf der Intensivstation eines Krankenhauses – die ärztliche Diagnose lässt Schlimmstes befürchten: Eine dauerhafte Pflegebedürftigkeit mit gerätemedizinischer Rund-um-die-Uhr-Versorgung steht zu erwarten. Die ebenfalls betagte Ehefrau ist aufgrund dieser Diagnose unter Schock und kann keinen klaren Gedanken fassen. Die Tochter bittet den Arzt darum, ihren Vater friedlich sterben zu lassen, denn er wollte nie an Schläuchen hängend leben. Doch plötzlich kommt der Sohn ins Spiel, der weit weg wohnt und sich in den letzten Jahren kaum bei seinen Eltern hat blicken lassen. Einem Abschalten der Geräte widersetzt er sich vehement und fordert die Ärzte per Fax auf, alles medizinisch Mögliche zu tun, um den Vater am Leben zu erhalten.

Was also tun, wenn die Dinge so oder so ähnlich liegen? Eine vertrackte Situation, die hätte vermieden werden können, wenn rechtzeitig Vorsorge ergriffen worden wäre. Die Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord lädt deshalb zusammen mit dem Altendorfer Bürgerverein zu einer Informationsveranstaltung ein, die am 9. Mai 2019 ab 18 Uhr im Gemeindesaal von St. Clemens Maria Hofbauer (Hirtsieferstr. 13) stattfindet. Mit von der Partie ist Rechtsanwalt und Notar Dr. Thomas Hermes, Vorsitzender des Aufsichtsrats von Essen-Nord, der aus seiner täglichen Arbeit heraus die wichtigsten

Grundlagen einer Vorsorgevollmacht und einer Patientenverfügung erklärt. In einer sich anschließenden Podiumsdiskussion werden ein Klinikarzt (Dr. Hans-Christoph Heuer – Direktor der Klinik für Geriatrie & Zentrum für Altersmedizin der Kliniken Essen-Mitte), eine Hausärztin (angefragt: Dr. med. Heike Schott-Bäumer – Allgemeinärztin) und eine Pflegedienstschwester (angefragt: Claudia Schröder – Familien- und Krankenpflege e.V. Altendorf) über ihre Erfahrungen mit (fehlenden) Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen berichten. Denn die Nagelprobe wird im Alltag gemacht – wenn ein plötzliches Ereignis ruhige und vernunftgesteuerte Entscheidungen unmöglich macht. Juan-Carlos Pulido: „Wir möchten mit dieser Veranstal-

tung dazu beitragen, dass Menschen gleich welchen Alters ihr Selbstbestimmungsrecht wahren und gleichzeitig ihren Angehörigen einen Leitfaden an die Hand geben, wie gehandelt werden soll.“ Reinhard Matten vom Altendorfer Bürgerverein ergänzt: „Der Aufwand, der mit Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung verbunden ist, ist vergleichsweise gering im Vergleich zu den Laufereien und der seelischen Belastung, die entstehen, wenn keine Vorsorge getroffen wurde. Und natürlich gibt es bei unserer Veranstaltung auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen und über eigene Erfahrungen zum Thema zu berichten.“

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Damit entsprechende Vorbereitungen getroffen werden können, bitten die Organisatoren aber um eine Anmeldung mit der dieser BuZ beigelegten Antwortkarte oder per Mail an adrian@essen-nord.de. Kalte Getränke stehen für Sie bereit.



Kostenlose
Info-Veranstaltung
am 9. Mai



Haldengeschichten: Heinrich-Hildebrand-Höhe

Zugegeben: Unter diesem Namen kennt kaum jemand die Halde, die wir in dieser Ausgabe der BuZ vorstellen wollen. Wenn aber die Begriffe „Tiger and Turtle“ oder „begehbare Achterbahn“ fallen, dann wissen eingefleischte „Ruhries“ Bescheid.

Vielleicht haben Sie ja Lust, das Frühjahr zu einer weiteren Haldenbesichtigung zu nutzen. Das Areal im südlichen Duisburg lohnt einen Besuch. Denn der ehemalige Abraumlagerplatz des Bergbaus hat im Rahmen der Umstrukturierung und Neugestaltung des Ruhrgebiets einen neuen Anstrich bekommen. Mit der besagten Achterbahn präsentiert er zum einen ein außergewöhnliches Kunstwerk und weiß zum anderen mit einer atemberaubenden Aussicht zu begeistern.

Die Anfahrt geht über den 2008 eröffneten Angerpark im Stadtteil Angerhausen. Zur Gestaltung der Grünanlagen wurden seinerzeit 350 Hochstämme und 50.000 bis 60.000 Büsche und Bäume angepflanzt. Je nach Hanglage wurden dabei Eichen, Erlen, Weiden, Birken, Eschen und Pappeln verwendet. Gut die Hälfte der Grünflächen ist als Streuwiese ausgelegt. Die Route zur Haldenspitze ist spiralförmig angelegt und erstreckt sich über etwa 2,7 Kilometer – also durchaus ein schöner Spaziergang, der auch den

einen oder anderen Schweißstropfen mit sich bringt. Als Entschädigung wartet oben auf dem Plateau ein wunderschöner Panoramablick auf die Stadt Duisburg und die 20 Meter hohe Landmarke Tiger and Turtle.

Kulturhauptstadtjahr Ruhr

Das Kunstwerk wurde anlässlich der Veranstaltungen zur Kulturhauptstadt Ruhr im Jahr 2010 präsentiert und ist eine Arbeit von Heike Mutter und Ulrich Genth. Die Baukosten stiegen von geplanten 1,4 Mio € auf insgesamt zwei Millionen Euro. Doch die haben sich gelohnt: Das Tolle ist, dass man das Kunstwerk begehen kann – mit Ausnahme des Loopings natürlich. Besonders zur Abendstunde ist die Heinrich-Hildebrand-Höhe mit Tiger and Turtle eine Reise wert. Dann nämlich erstrahlt die Achterbahn-Skulptur – die Dynamik und Entschleunigung zugleich darstellt – mit ihrer außergewöhnlichen Form in prachtvollerem Licht.

Technische Daten

Die 220 Meter lange Gesamtstrecke hat 349 Gitterrosten als Stufen; 698 Pfosten, 349 Querträger und 17 Stützen tragen die Konstruktion. Haupttragrohr und Stützen haben einen Durchmesser von 323,9 mm. Das Gesamtgewicht der Großskulptur beträgt 90 Tonnen. 220 Stufen des Kunstwerks können begangen werden, wobei die Anzahl der Besucher aus Sicherheitsgründen beschränkt ist. Der eingebaute Looping ist nicht begehbar. Bei Dunkelheit wird die „Tiger and Turtle“ mit 880 LED-Lampen in den Handläufen beleuchtet.

Was will das Werk uns sagen?

Die Künstler beschreiben in einer Pressemitteilung ihr Werk so: „Tiger and Turtle nimmt über die in ihm angelegte Dialektik von Geschwindigkeit und Stillstand Bezug auf die Umbruchsituation in der Region und deren Wandel durch Rückbau und Umstrukturierung. Indem die Skulptur die dem Bild der Achterbahn anhaftenden Erwartungen ad absurdum führt, reflektiert sie ihre eigene Rolle als potenzielles überregionales Wahrzeichen, welches zwangsläufig als Bild vereinnahmt wird. Sie stellt der Logik des ewigen Wachstums eine absurd-widersprüchliche Struktur entgegen, die sich einer eindeutigen Interpretation widersetzt.“

Kann man so sehen, man kann auch einfach nur begeistert sein.

Mitmachen und gewinnen!

Auch in dieser Ausgabe der BuZ präsentieren wir Ihnen wieder unser beliebtes Rätsel, das Sie sicher rasch lösen können, wenn Sie das vorliegende Heft aufmerksam gelesen haben. Aus den Buchstaben für die richtigen Antworten ergibt sich das Lösungswort. Frage 1 hat Buchstabe 1, Frage 2 Buchstabe 2 und so weiter.

Das Lösungswort schicken Sie bitte bis zum 15. Mai 2019 an:

Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord, Redaktion BuZ

Hedwig-Dransfeld-Platz 8, 45143 Essen

oder per Mail an info@essen-nord.de.

1. Womit wird der Fassade Dynamik verliehen?

Bergbaumotive neben den Eingangstüren N
Klinkerriemchen mit einer horizontalen Bänderung V
Modernen Farbverläufen von Pink nach Lila L

2. Wieviele Jahre besteht die Alzheimer-Selbsthilfe Essen e. V.?

10 Jahre I
25 Jahre O
50 Jahre A

3. Wieviele Stufen des Kunstwerks „Tiger and Turtle“ können begangen werden?

89 K
170 O
220 R

4. Wo findet die Essener Wohnungsbörse statt?

Gemeindesaal St. Clemens G
Willy Brandt-Platz S
Aalto-Theater T

5. In welchen Stadtteilen nimmt Essen-Nord derzeit eine energetische Sanierung vor?

Altendorf und Bochold L
Kupferdreh und Frohnhausen U
Stoppenberg und Altenessen O

6. Welche Schwesternschaft lebt in Bedingrade?

Franziskanerinnen R
Benediktinerinnen D
Ursulinen L

7. Wie viele Wohnungen werden im weiteren Neubau in der Scheckenstraße entstehen?

9 H
12 K
17 G

8. Welche Großveranstaltung startet dieses Jahr im Bockmühlenpark?

A09-Ferienkehrhaus Z
Wohnzimmer-Natur E
Essen-Nord-Oldie-Konzert S

GEWINNSPIEL

Zu gewinnen gibt es diesmal:

1. Preis
2 Karten (Assindia-VIP-Lounge) für ein Heimspiel von Rot-Weiss Essen der kommenden Saison 2019/20.

2. Preis
Einkaufsgutschein für den Limbecker Platz im Wert von 75 €

3. Preis
Einkaufsgutschein für den Limbecker Platz im Wert von 50 €

Die Gewinner des letzten Preisrätsels werden schriftlich benachrichtigt!

Noch ein Hinweis: Teilnehmen können ausschließlich Mieter und Mitglieder von Essen-Nord und deren im Haushalt lebenden Angehörigen. Der Rechtsweg ist – wie immer – ausgeschlossen.

LÖSUNGSWORT: _____



Essen-Nord

FREUDE AM WOHNEN

STELLENANZEIGE

AUSBILDUNGSBEGLEITENDES STUDIUM BACHELOR OF ARTS REAL ESTATE (M/W/D)

Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG

Deine Zukunft beginnt bei uns ab dem 01. September 2019.

Du träumst von einem zukunftsorientierten Ausbildungsberuf und einem akademischen Abschluss?

An unserem Standort in Essen und in Kooperation mit der EBZ Business School in Bochum erlangst du in 3,5 Jahren den IHK-Abschluss Immobilienkaufmann/-kauffrau und den akademischen Abschluss Bachelor of Arts Real Estate.

INHALTE

Die Inhalte reichen von der Bewirtschaftung von Wohnimmobilien über das Controlling und Rechnungswesen bis hin zur Projektentwicklung. Du erlangst im Rahmen des Studiums und der Ausbildung ein betriebswirtschaftliches Grundlagenwissen, das du mit Fachkenntnissen aus dem Bereich der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft vertiefst (www.ebz-business-school.de/studiengaenge/parallel-zur-ausbildung-studieren.html).

WAS MUSST DU MITBRINGEN

- (Fach)Abitur – vorzugsweise mit einem sehr guten Abschluss
- Insbesondere sind Mathematik und Deutsch deine Stärken und machen dir Spaß
- Eigenverantwortlichkeit und zielorientierte Arbeitsweise
- Engagement, Teamfähigkeit und Zuverlässigkeit
- Neugierde und Lernbereitschaft für das Produkt „Wohnen“ sowie für immobilienwirtschaftliche Themen
- Führerschein der Klasse B

DEINE VORTEILE

Neben guten Entwicklungsmöglichkeiten und Karrierechancen bieten wir dir bei kostenlosem Studium eine attraktive tarifliche Ausbildungsvergütung an. Darüber hinaus bieten wir dir:

- 30 Tage Urlaub und
- eine betriebliche Krankenzusatz- und Unfallversicherung (ohne Eigenbeteiligung)

WER SIND WIR UND WAS MACHT UNS AUS?

Wir sind ein genossenschaftliches Wohnungsunternehmen mit rund 3.600 eigenen Wohnungen und gewerblichen Einheiten an den Standorten Essen, Dortmund, Düsseldorf, Dülmen und Ratingen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertreten mit Engagement unseren sozialen und genossenschaftlichen Auftrag.

Unsere Mieter sind Mitglieder unserer Genossenschaft, denen wir attraktive Wohnungen und den dazugehörigen Mieterservice bieten. Nähere Informationen zu uns erhältst du unter www.essen-nord.de.

WO UND BIS WANN MUSST DU DICH BEWERBEN?

Nutze deine Chance und werde Teil der Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG. Wir freuen uns auf deine Bewerbungsunterlagen. Bewirb dich unter Nieswandt@essen-nord.de bis spätestens zum 15. Juni 2019.

